

Wie beurteilen Landnutzer die Auswirkungen des Bibers auf Moorschutzgebiete?

Hintergrund und Problemstellung

Das Wurzacher Ried ist eines der bedeutendsten Moorschutzgebiete Deutschlands. Umfangreiche Renaturierungs- und



Wiedervernässungsmaßnahmen sollen Störungen, die auf frühere Torfnutzung zurückzuführen sind, entgegenwirken. Hierbei spielen Pflegearbeiten, die im Rahmen des Vertragsnaturschutzes von an das Schutzgebiet angrenzenden Landwirten durchgeführt werden, eine wichtige Rolle.

Unsere momentanen Untersuchungen zeigen, dass der seit einigen Jahren in das Gebiet zurückgekehrte Biber erheblich zur Wiedervernässung ehemals entwässerter Bereiche beiträgt. Auch die Vertragsnaturschutzflächen unterliegen infolge der Biberaktivitäten einer zunehmenden Vernässung. Diese Effekte sind aus naturschutzfachlicher Sicht grundsätzlich sehr zu begrüßen, aufgrund der Flutungen wird jedoch ein Großteil der bisherigen Maßnahmen überflüssig bzw. undurchführbar.

Hier wird deutlich, dass die Rückkehr des Nagers eine Anpassung des bisherigen Schutzgebiets-Managements erfordert. Da der Biber bislang nicht als Faktor in die Pflege- und Entwicklungspläne eingebunden ist, wurden die Auswirkungen dieser Tierart auf das Moorschutzgebiet bislang nicht an die Öffentlichkeit und an die in den Vertragsnaturschutz eingebundenen Landnutzer kommuniziert.

Zielsetzung

Mit der geplanten Arbeit soll untersucht werden, wie die Auswirkungen des Bibers von den an das Schutzgebiet angrenzenden Landnutzern wahrgenommen und bewertet werden. Die Ergebnisse der Untersuchung stellen die Basis für ein Kommunikationskonzept dar, das zukünftige adaptive Schutzgebietsstrategien gegenüber Landnutzern und einer breiteren Öffentlichkeit vermitteln soll.

Vorgehen

Im Rahmen von Vorarbeiten wurden die für die Untersuchung relevanten Flächen identifiziert und können den jeweiligen Eigentümern zugeordnet werden. Die Datenerhebung soll durch Interviews mit den an das Schutzgebiet anliegenden Landnutzern erfolgen.

Kontakt:

Dr. Thomas Kaphegyi, Tel.: 07661-203-3642, thomas.kaphegyi@landespflege.uni-freiburg.de